

Freitag 29. Oktober 18 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	<b>Eröffnungsveranstaltung</b> <i>Prof. Dr. Lothar de Maizière</i> Zur Eröffnung der Weimarer Rendez-vous wird auch die Ausstellung präsentiert, die polnische, französische und deutsche Jugendliche zum Thema „I like Chopin. Künstler als Migranten früher und heute“ erarbeitet haben.
	Um 19.30 Uhr findet im Saal ein Konzert mit klassischer orientalischer Musik statt. <b>Orient Melody</b> <i>Hassan Abul Fadl und Ensemble</i> <i>Einführung in die Musik und die Instrumente: Katharina Steinbeck, Weimar</i>
Samstag 30. Oktober 10 Uhr Stadtmuseum	<b>Wie eine Reise in die Südsee</b> <i>Die Berichte deutscher Mallorca-Reisender des 19. Jahrhunderts</i> <i>Ekkehard Schönherr M.A., Universität Erfurt</i> Die deutschen Mallorca-Reisenden des 19. Jahrhunderts beschrieben die Insel in der Topik der europäischen Südseeromantik. Der Vortrag stellt die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen auf Mallorca in dieser Zeit dar und spiegelt, in welcher Weise das Bild, das diese Reisenden von Mallorca entwarfen, bis heute erhalten geblieben ist und welche Rolle es in zeitgenössischen Wahrnehmungen spielt.
Samstag 30. Oktober 11 Uhr Wittumspalais	<b>Sehnsucht Süden. Die Italienreisen in der Geschichte vom „furor teutonicus“ bis zur „Toskanafraktion“</b> <i>Prof. em. Helmut Walther, Friedrich Schiller Universität Jena</i> Nicht immer waren die Besucher von jenseits der Alpen willkommene Gäste auf der Apenninenhalbinsel. Erst in der Neuzeit trat der friedliche Aspekt des Unterwegseins nach Italien in den Vordergrund. Italien wurde im 20. Jh. Ziel des Massentourismus und blieb zugleich Ort der Sehnsucht nach einer alternativen Lebensform. In ausgewählten Stationen durch die Jahrhunderte werden die verschiedenen Ausrichtungen und Wandlungen der Reisen der Nordeuropäer vorgestellt und auf ihre Absichten, Hintergründe und wirksamen Klischees untersucht.
Samstag 30. Oktober 11 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	<b>Flucht und Vertreibung. Der geschichtspolitische Streit in Europa</b> <i>Prof. Dr. Stefan Troebst, Universität Leipzig; Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz, Direktor des Willy-Brand-Zentrums Universität Wrocław; Alice Volkwein, Universität Paris III und Ludwig-Maximilians-Universität München</i> <i>Moderation: Prof. Dr. Claudia Kraft, Universität Erfurt</i> Zwangsmigrationen bilden einen besonders dramatischen Aspekt der historischen Erfahrungen im 20. Jahrhundert. Die Podiumsdiskussion geht der Frage nach, wie diese Erfahrungen in und zwischen den Geschichtskulturen in Europa bearbeitet wurden und welche Folgen dies für die Herausbildung neuer, tendenziell transnationaler Identifikationsangebote hat. Im deutsch-polnischen Verhältnis hat die Frage der Zwangsmigrationen am Ende des 2. Weltkrieges besondere Aufmerksamkeit gefunden. Zugleich sind damit aber weitergehende Probleme einer europäischen Erinnerungspolitik aufgeworfen, weshalb es angemessen erscheint, den Blick auf die deutsch-polnischen Beziehungen um weitere Perspektiven und den Vergleich mit anderen Beispielen moderner Zwangsmigrationen zu ergänzen.
Samstag 30. Oktober 12 Uhr Stadtmuseum	<b>Terra Sancta - Thüringer auf dem Weg ins Heilige Land</b> <i>Marc Delpech, Bauhaus-Universität Weimar</i> Nach den Kreuzzügen wurden die Kontakte mit dem Orient auf friedliche Weise in Form von Pilgerreisen zum Heiligen Grab Christi nach Jerusalem fortgesetzt. Unter den zahlreichen Adligen und Nichtadligen aus Thüringen, die in das Heilige Land pilgerten, befand sich auch Landgraf Ludwig III., dessen Reise im Jahr 1461 die Organisation und den Ablauf eines solchen Unternehmens hervorragend illustriert.
Samstag 30. Oktober 13 Uhr Wittumspalais	<b>Von „Deutschland“ über den „Rhein“ nach Europa: Veränderte Reiseperspektiven vom 19. bis zum 20. Jahrhundert</b> <i>Dr. Annette Seemann, Weimar</i> Drei prominente Autoren, Madame de Staël, Victor Hugo und Harry Graf Kessler werden mit „Reisetexten“ präsentiert - zwei davon waren länger in Weimar. Kulturgeschichtliche Betrachtungen zur Veränderung des Reiseverhaltens ergänzen die Lesung aus „De l’Allemagne“, „Le Rhin“ und Graf Keßlers Tagebüchern.
Samstag 30. Oktober 14 Uhr Stadtmuseum	<b>Inseniziertes Ilmflorenz. Künstler, Künstlerfeste und Weimars Stadtbild unter Großherzog Carl Alexander</b> <i>Dr. Alf Rößner, Weimar</i> Wir befinden uns im 150. Jahr der Weimarer Kunstschulgründung (1. Oktober 1860 durch Großherzog Carl Alexander). Der Schwerpunkt des Vortrags liegt auf der damaligen versuchten „Translozierung“ von Florenz nach Weimar.
Samstag 30. Oktober 15 Uhr „Ottmar Gerster“	<b>Nationale Grenzen und Europas neue Mobilität</b> <i>Dr. Nicolas Beaupré, Universität Blaise Pascal Clermont-Ferrand; Dr. Bernhard Struck, Universität Saint Andrews; Dr. Frithjof Benjamin Schenk, Ludwig-Maximilians-Universität München</i> <i>Moderation: Prof. Dr. Etienne François, Freie Universität Berlin</i> Ein Paradoxon des 19. Jahrhunderts in Europa: auf der einen Seite eine phantastische Beschleunigung, Vermehrung und Demokratisierung des Reisens (Eisenbahn); auf der anderen Seite das Zeitalter der Nationen mit den Grenzen, den damit zusammenhängenden Ausschlussmechanismen - und den Kriegen. Wie gehen die Europäer damit um, in Friedens- und Kriegszeiten?
Samstag 30. Oktober 15 Uhr Wittumspalais	<b>Frauen auf Reisen - weibliche Bewegungsräume im 18. Jahrhundert</b> <i>PD Dr. Friederike Kuster, Universität Siegen; apl. Prof. Dr. Irmgard Scheitler, Julius-Maximilians-Universität Würzburg; Prof. Dr. Annegret Pelz, Universität Wien</i> <i>Moderation: Dr. Justus H. Ulbricht, Dresden/Weimar</i> Eine allein reisende Frau in einem fernen Land - heute keine Seltenheit. Doch wie war das vor 250 Jahren? Welche Frauen hatten damals die Möglichkeit zu reisen? Welche Fortbewegungsmittel nutzten sie, welche Ziele wurden angepeilt, in welcher Begleitung waren sie unterwegs? Nicht nur die Italienreise der Weimarer Herzogin Anna Amalia beweist: Frauen konnten auch schon im 18. Jahrhundert mobil sein. In einem Podiumsgespräch werden ihre Geschichten erzählt und die spezifischen Bedingungen weiblichen Reisens thematisiert. <i>In Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar</i>
Samstag 30. Oktober 16 Uhr Stadtmuseum	<b>Die letzte - oder die große - Reise von Maurice Halbwachs: Buchenwald</b> <i>Prof. Dr. Annette Becker, Universität Paris X - Nanterre</i> G. Canguilhem hat diese Tragödie beschrieben, die aus dem Soziologen der Gedankenkultur, der im Konzentrationslager Buchenwald ums Leben gekommen ist, den besten Beobachter seines eigenen Schicksals gemacht hat. B.Tasitzky hat den Soziologen im Lager gezeichnet, J.Semprun seine Agonie beschrieben, seine überlebenden Freunde haben darüber berichtet. An uns ist es heute, sein Schweigen mit Worten zu füllen. Er hat gedacht, geschaut, gelitten, gehört, aber nichts außer dieser Leere hat uns erreicht. Er ist auf dieser Reise gestorben.

Medienpartner:



Samstag 30. Oktober 17 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	<b>Reisen für den Frieden vom Mittelalter bis 1945</b> <i>Dr. Frank Estelmann, Goethe Universität Frankfurt/Main; Dr. Stéphane Péquignot, Paris; PD Dr. Anuschka Tischer, Philipps-Universität Marburg; Dr. Olaf Müller, Friedrich Schiller Universität Jena</i> <i>Moderation: Prof. Nicolas Offenstadt, Universität Paris I Panthéon-Sorbonne</i> Vom Gang nach Canossa bis zu den Anfängen des internationalen Schülersaustauschs nach dem Ersten Weltkrieg wurden Menschen auf symbolträchtige Weise bewegt und auf Reisen geschickt, um Kriege zu beenden oder zu verhindern. Was verbindet solche “Reisen für den Frieden“ untereinander und was unterscheidet sie von sonstigen Formen des Reisens, besonders in vormodernen Zeiten, in denen jede Reise mit erheblichen Gefahren verbunden war?
Samstag 30. Oktober 17 Uhr Wittumspalais	<b>Buchpräsentation</b> <b>Anna Amalia in Italien</b> <i>Dr. Siegfried Seifert, Weimar; Prof. Peter Kofler, Universität Verona; Prof. Dr. Thomas Kroll, Friedrich Schiller Universität Jena</i> „Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar-Eisenach und die Italien-Beziehungen im klassischen Weimar“. Hrsg. von Peter Kofler, Thomas Kroll und Siegfried Seifert (Bozen: Verl. „Sturzflüge“, 2010). Die Beiträge des jüngst erschienenen Tagungsbandes, an dem deutsche und italienische Germanisten, Romanisten sowie Historiker mitgearbeitet haben, beleuchten zahlreiche Facetten der kulturellen Beziehungen des klassischen Weimar zu Italien um 1790. Im Zentrum stehen die Italienreise Anna Amalias und die vielfältigen Erfahrungen, die berühmte, aber auch weniger berühmte Mitglieder ihrer Entourage in Rom oder Neapel gemacht haben. Darüber hinaus werden Fragen der poetisch-ästhetischen und gesellschaftlich-politischen Italienrezeption im klassischen Weimar (von der Kunst-, Musik- und Theaterpraxis bis zur politischen Theorie) analysiert.
Samstag 30. Oktober 18 Uhr Hotel Elephant	<b>Das Weimarer Dichtertreffen 1941</b> <i>Prof. Dr. Etienne François, Freie Universität Berlin; Prof. Dr. Anne Kwaschik, Freie Universität Berlin; Dr. Justus H. Ulbricht, Dresden/Weimar</i> <i>Moderation: Dr. Johann Chapoutot, Universität Grenoble II</i> Seit den „klassischen Zeiten“ um 1800 gilt Weimar als Mekka der Dichter (und Denker). Um 1900 plante man hier sogar eine Deutsche Dichterakademie und ein nationales Dichtermuseum. Diese und andere Vorgeschichten nutzten die Nationalsozialisten ab 1934 mit den Weimarer „Woche(n) des deutschen Buches“, die ab 1938 zu nationalen „Dichtertreffen“ erweitert wurden. War man 1938 noch „großdeutsch“, so wurde man ab 1941 gar „europäisch“ und lud dutzende kollaborationswillige Autoren aus den von Deutschland besetzten Ländern ein. Inszenarisch suchte man den Schulterschluss zwischen „Buch und Schwert“, also Geist und Politik, um dem NS-Regime internationales Renommee zu verschaffen. Derweil saßen Hunderte europäischer Intellektuelle als Häftlinge im Konzentrationslager Buchenwald.
Samstag 30. Oktober 19 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	<b>Die historische Bedeutung der Pilgerreisen von Johannes Paul II</b> <i>Dr. Theo Mechtenberg, Bad Oeynhausen</i> Der „polnische“ Papst Johannes Paul II. war das erste katholische Oberhaupt mit einer in fast alle Länder führenden Reisetätigkeit. Seine erste Pilgerfahrt in seine polnische Heimat legte den Keim für die Solidarność-Bewegung und leitete das Ende des Ostblocks ein. Gleichfalls von besonderer Bedeutung war seine Pilgerreise nach Israel, die als Meilenstein in den Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und dem Judentum zu gelten hat.
Samstag 30. Oktober 19 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	<b>Chinesen in Hamburg, London, Rotterdam. Eine globale und lokale Migrationsgeschichte</b> <i>Dr. Lars Amenda, Universität Osnabrück</i> Migranten trugen maßgeblich zur Globalisierung bei. Der Vortrag wird dies anhand der Geschichte chinesischer Seeleute und Migranten in Westeuropa vor Augen führen. Dabei werden sowohl die Netzwerke der Migranten als auch die Wahrnehmung seitens der Einheimischen berücksichtigt.
Sonntag 31. Oktober 12 Uhr Stadtmuseum	<b>I love Liszt - ein Weltbürger auf Reisen</b> <i>Dr. Nicolas Dufetel, Weimar/Paris</i> „Zur einen Hälfte Zigeuner, zur andern Franziskaner“. Man hat diesen Satz von Franz Liszt oft zitiert, um die Komplexität seiner Persönlichkeit zu beschreiben. So wie der „Zigeuner“ zum fahrenden Volk gehört, ist auch der Franziskaner ein umherreisender Bettel-Mönch. Kennzeichnet dies Liszt nicht als einen der außerordentlichsten Wanderer seiner Zeit? Wohin, wann und wie ist er gereist? Die Geschichte seiner Reisen ist auch die Geschichte seines Lebens im Europa der damaligen Zeit.
Sonntag 31. Oktober 13 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	<b>Festung Europa oder Freiheit in Grenzen</b> <i>Corinna Milborn, Wien; Dr. Patrice Poutrus, Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam; Dr. Bernhard Perchinig, Universität Wien; Dr. Espérance-François Bulayumi, Afro-Asiatisches Institut Wien</i> <i>Moderation: Corinna Milborn</i> „Festung Europa“, ein bewusst kritischer Journalistenbegriff oder eine harte Realität für tausende Migranten aus dem Süden, die nach einem langen Weg oft auf hohe Mauern um und in Europa stoßen? Eine Diskussion, bei der auf das Paradoxon zwischen Freizügigkeit für europäische Bürger und Vermehrung der äußeren und inneren Grenzen für Migranten eingegangen werden soll.
Sonntag 31. Oktober 14 Uhr Stadtmuseum	<b>Ein Weimarer in Afrika - Gerhard Rohlfis und die deutsche Afrikaforschung im 19. Jahrhundert</b> <i>Dr. Aurélia Dusserre, Universität Aix-Marseille</i> Der Deutsche Afrikaforscher Gerhard Rohlfis hat in den 1860er und -70er Jahren durch zahlreiche Reisen den europäischen Mächten die Tore Marokkos geöffnet. Als erster Europäer hat er den Atlas entdeckt und sowohl der Wissenschaft als auch der Politik wichtige Informationen geliefert, die für die Kolonisation Marokkos und Afrikas von besonderer Bedeutung wurden.
Sonntag 31. Oktober 15 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	<b>Deutschlands Kniefall - Versöhnung nach 1945</b> <i>Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix, Universität La Sorbonne - Paris IV; Prof. Dr. Krzysztof Ruchniewicz, Direktor des Willy-Brand-Zentrums Universität Wrocław; Prof. Dr. Moshe Zimmermann, Hebräische Universität Jerusalem</i> <i>Moderation: Dr. Thomas Serrier, Universität Viadrina Frankfurt/Oder</i> Adenauer und De Gaulle Seite an Seite in den Kathedralen von Reims und Köln, Brandts Kniefall in Warschau, Mitterrands und Kohls Handschlag in Verdun, der Friedensgruß von Kohl und Mazowiecki in Kreisau, zuletzt Angela Merckels Rede in der israelischen Knesset: Bis heute stehen Botschaften des Friedens hoch auf der Agenda staatspolitischer Reisen. Nie wieder Krieg! Nie wieder Auschwitz! Nicht selten schufen sie bleibende Bilder der Versöhnung. Renommierter Historiker aus Frankreich, Polen und Israel analysieren die Reden und Gesten hoher Staatspolitiker auf diesen so heiklen wie symbolischen Reisen im Schatten der Katastrophe.

Sonntag 31. Oktober 17 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	<b>Reisen für den Frieden vom Mittelalter bis 1945</b> <i>Dr. Frank Estelmann, Goethe Universität Frankfurt/Main; Dr. Stéphane Péquignot, Paris; PD Dr. Anuschka Tischer, Philipps-Universität Marburg; Dr. Olaf Müller, Friedrich Schiller Universität Jena</i> <i>Moderation: Prof. Nicolas Offenstadt, Universität Paris I Panthéon-Sorbonne</i> Vom Gang nach Canossa bis zu den Anfängen des internationalen Schülersaustauschs nach dem Ersten Weltkrieg wurden Menschen auf symbolträchtige Weise bewegt und auf Reisen geschickt, um Kriege zu beenden oder zu verhindern. Was verbindet solche “Reisen für den Frieden“ untereinander und was unterscheidet sie von sonstigen Formen des Reisens, besonders in vormodernen Zeiten, in denen jede Reise mit erheblichen Gefahren verbunden war?
Sonntag 31. Oktober 18 Uhr Stadtmuseum	<b>Einmal Jenseits und zurück</b> <i>Dr. Natacha Rimasson-Fertin, Universität Grenoble III</i> In diesem Vortrag werden verschiedene Formen der Reise ins Jenseits in zwei der bedeutendsten europäischen Märchensammlungen des 19. Jahrhunderts untersucht: den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm und den Russischen Volksmärchen von Alexander Afanasjew. Was sagen diese Jenseitsreisen über das Weltbild des Märchens aus? Auf welchen mythologischen bzw. religiösen Hintergrund lassen sie sich zurückführen? Welche Funktion kann demzufolge den Erzählungen von solchen Reisen zugeschrieben werden?
Sonntag 31. Oktober 19 Uhr Musikschule „Ottmar Gerster“	<b>Von der Hanse bis Erasmus - Europa wächst zusammen</b> <i>Dr. Daniel Schönpflug, Centre Marc Bloch Berlin; Prof. Dr. Andreas Ranft, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Dr. Anne-Marie Autissier, Universität Paris VIII</i> <i>Moderation: Prof. Dr. Dr. h.c. Hartmut Kaelble, Humboldt-Universität zu Berlin</i> Reisen trugen räumlich und mental zur Herausbildung Europas bei, bevor es das politische Europa überhaupt gab. Von den mittelalterlichen Pilgerfahrten und Kaufmannsreisen über Kreuzzüge, Kavalleristouren, Flüchtlingsrouten, akademischen Reisen, bis hin zu den heutigen Low Cost-Flügen, Erasmus-Mobilitätsprogrammen und europäischen Festivals wollen Spezialisten über epochenübergreifende Trends und Entwicklungen im historischen Vergleich diskutieren.
Sonntag 31. Oktober 20 Uhr Bistrot français	<b>Essen auf Reisen</b> <i>Prof. Dr. Susanne Rau, Universität Erfurt; Charlotte und Peter Mittmann, Weimar</i> Auf Reisen muss man auch essen. Was Reisende, wenn Sie in Frankreich unterwegs waren, im Laufe der Jahrhunderte (16. bis 19. Jh.) in Landgasthäusern oder bei höfischen Empfängen gegessen haben könnten, wird an diesem Abend im Bistrot Français in Weimar serviert. Die Gänge sind entlang einiger historischer Zäsuren ausgesucht; es wird Gerichte aus der Küche des Adels, der Bürger, aber auch des einfachen Volkes geben. Und man wird feststellen, dass viele Gerichte – gleich den Reisenden – durch Europa ‚gewandert‘ sind und verschiedenenorts ihre regionale Ausprägungen erfahren haben: dies trifft für das bœuf bourguignon (Rindergulasch) ebenso zu wie für die quenelles (Knödel). Auch die Weine werden den Gerichten entsprechend serviert. Lassen Sie sich auf eine kulinarische Entdeckungsreise der historischen Küche ein.... <i>Für diese Veranstaltung wird um vorherige Anmeldung gebeten unter: info@weimarer-rendezvous.de</i>
Donnerstag 28. Oktober 18 Uhr	<b>Die Welt daheim in Weimar - kulinarisch-kulturelle Abende</b> Gemeinsam feiern, gemeinsam genießen – Die Welt daheim in Weimar - vier kulinarisch-kulturelle Abende. Ob slawisch, orientalisch, hispano-lateinamerikanisch oder asiatisch, wir freuen uns auf einen kulturellen Austausch der besonderen Art. Wenn der Tag zu Ende geht, brechen die Neugierigen auf, um sich unters bunte Volk zu mischen, zu tanzen, zu essen und zu trinken. Wir gucken in "fremde" Töpfe und lauschen dem Rhythmus ferner Länder. Eine Reise von der Länge eines schönen Abends in die Kulturen der vier großen Migrantengruppen der Stadt Weimar.
Freitag 29. Oktober 19.30 Uhr	Mehrgenerationenhaus Weimar-West <b>Slawischer Abend</b>
Samstag 30. Oktober 21 Uhr	Musikschule „Ottmar Gerster“, anschließend C-Keller (ab ca. 21 Uhr) <b>Orientalischer Abend</b>
Sonntag 31. Oktober 21 Uhr	C-Keller <b>Hispano-Lateinamerikanischer Abend</b>
Freitag 29. Oktober Humboldt-Gymnasium	C-Keller <b>Asiatischer Abend</b>
Freitag 29. Oktober Humboldt-Gymnasium	<b>Projekte</b> <b>I like Chopin. Künstler als Migranten früher und heute</b> <i>Seminarleitung: Antonia Furjelova, Weimar-Jena-Akademie</i> <i>Organisation: Uta Tannhäuser, Weimar-Jena-Akademie</i> Im Rahmen der offiziellen Eröffnung der „Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte“ am 29. Oktober 2010, 18 Uhr wird auch die Ausstellung zum Projekt „I like Chopin. Künstler als Migranten früher und heute“ eröffnet. Vom 23.-31.10.2010 beschäftigt sich eine trilaterale Schülergruppe aus Krakow (Polen), Blois (Frankreich) und Weimar mit dem Leben und Werk Chopins und vor allem mit seinen vielfältigen Reise- und Aufenthaltsorten. Im Ergebnis dieser Arbeit entsteht eine von den Jugendlichen konzipierte audio-visuelle Ausstellung, die zur Eröffnung der Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte gezeigt wird. <i>Workshop mit Schülern aus Kraków, Blois und Weimar</i> <i>In Kooperation mit der Weimar-Jena-Akademie</i>
Freitag 29. Oktober Humboldt-Gymnasium	<b>Korrespondenz von Soldaten, Zwangsarbeitern und Deportierten aus dem 2. Weltkrieg</b> <i>Kai Sauer, Weimar; Sébastien Bertrand, Beauvais</i> Erfahrungen von Deutschen und Franzosen. Während des Zweiten Weltkrieges mussten viele Millionen Menschen ihre Heimat vorübergehend verlassen. Sie kämpften in fernen Ländern, gerieten in Gefangenschaft, wurden deportiert. Abibac-Schüler des Weimarer Humboldt-Gymnasiums und des Lycée Félix Faure aus Beauvais präsentieren die Ergebnisse ihrer Beschäftigung mit (Feld-)Post aus dem Zweiten Weltkrieg: Welches Bild zeichnen Deutsche und Franzosen dort voneinander? <i>Schulprojekt der beiden AbiBac Schulen in Weimar und Beauvais (Picardie)</i>

Förderer:



Sparkasse Mittelthüringen, Thüringer Staatskanzlei, Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Thüringer Justizministerium



